

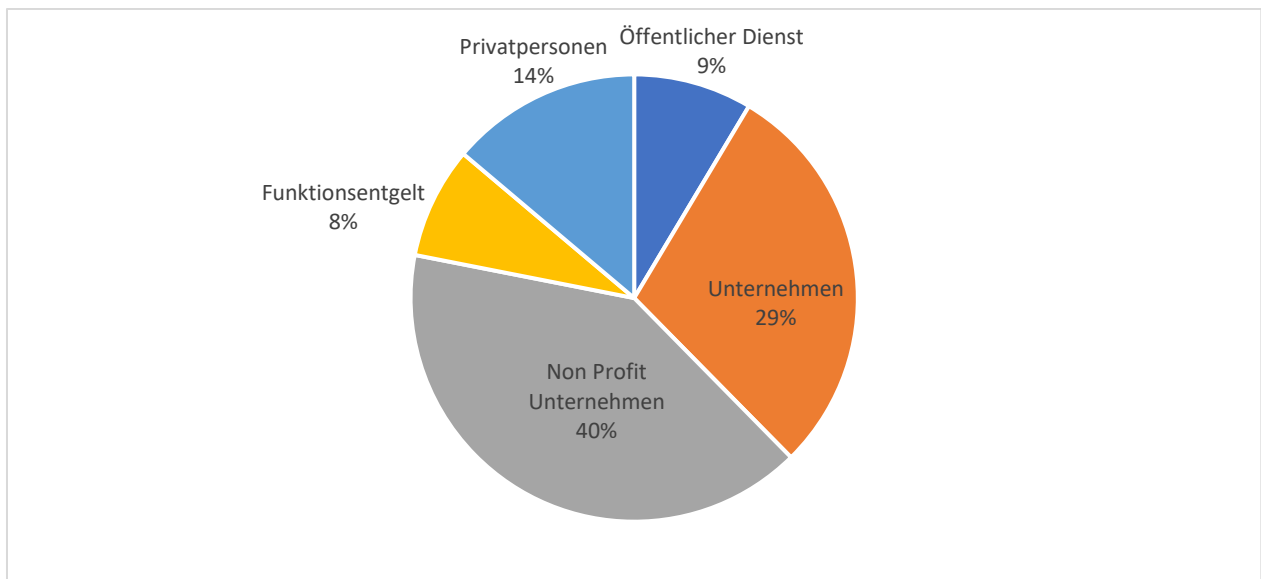
Statistik 1. Halbjahr 2020

Die ersten sechs Monate des Jahres waren geprägt vom Corona-Virus und dessen Auswirkungen auf die unternehmerische Tätigkeit. Zwischen 16. März und 1. Mai wurde ich mit einem Arbeitsverbot belegt, welches alle persönlichen Gespräche – bis auf Krisensituationen – betraf.

Es stellte sich für mich heraus, dass während der Krise vor allem Privatkund*innen flexibler auf die neuen Gegebenheiten reagierten. So konnte ich einige Einnahmen durch Einzel- und Gruppensupervisionen (via Onlineberatung) von privaten Personen lukrieren. Bei Institutionen und Firmen wurde das Online-Angebot verhaltener angenommen. Im Gegenteil, hier wurden de facto 70% aller Aufträge abgesagt oder auf den Herbst verschoben.

Nun zu den statistischen Daten und deren Erklärungen.

Die Verteilung des **Einkommens** dargestellt in Kunden*innengruppen



Im Vergleichsraum zu 2019 ist eine starke Umkehr meiner Einkünfte entstanden. Der Umsatz im **Öffentlichen Dienst** sank von 53% auf 9%. Das ist durch Verschiebungen und Absagen von insgesamt 11 Seminartagen (Inhouse-Seminaren) zu erklären.

Der Umsatz mit **Privatpersonen** verzeichnete einen Anstieg von 1% auf 14%!

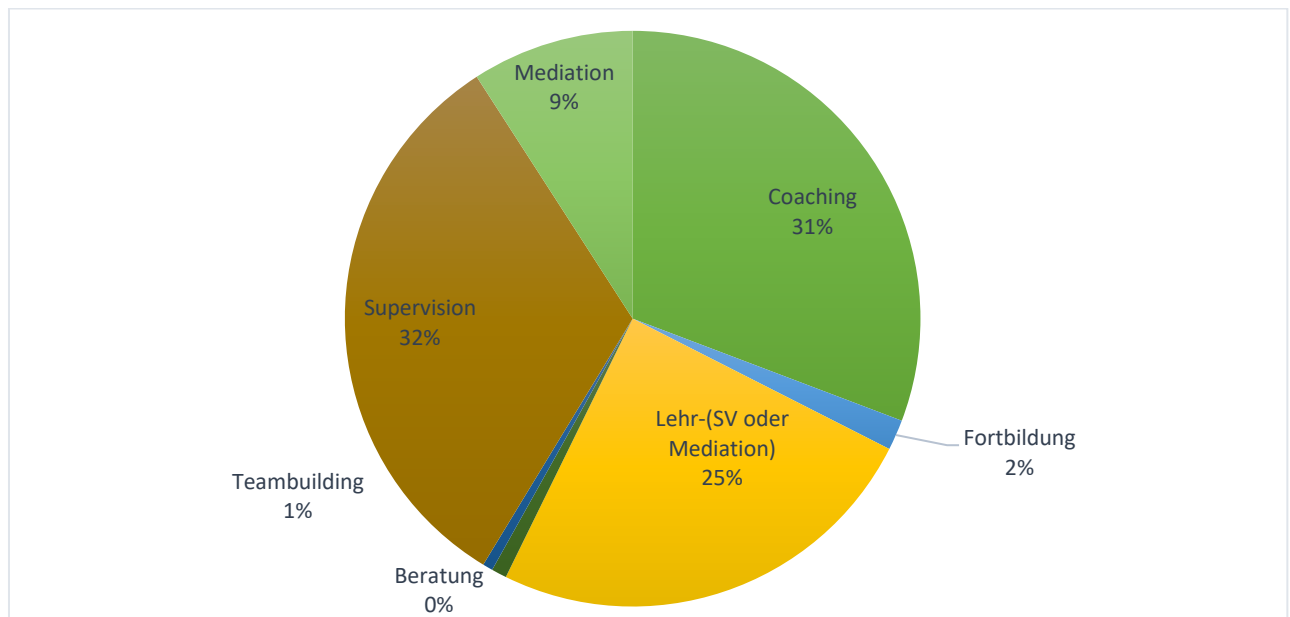
Der Umsatz mit **Unternehmen** blieb annähernd gleich. (20% im Jahr 2019)

Die Steigerung im **Non Profit Bereich** von 22% auf 40% erklärt sich durch den Ausfall im Öffentlichen Bereich. Die Aufträge blieben in etwa gleich und es entstanden durch die Corona Krise nur marginale budgetäre Auswirkungen.

Auch das **Funktionsentgelt** als Obmann-Stellvertreterin in der Wirtschaftskammer Salzburg veränderte sich nicht. Es ist im Verhältnis von 4% auf 8% gestiegen.

Mein gesamter **Umsatz** (Netto abzüglich 20% Umsatzsteuer) für den Zeitraum Jänner bis Juni 2020 beträgt € 17.200. Im Vergleichszeitraum 2019 kam ich auf einen Umsatz von € 29.400. Das bedeutet einen sehr großen Verlust meines (erwarteten) Einkommens und hat Folgen auf meine Liquidität.

Die Verteilung meiner **Beratungstätigkeiten** in Arbeitsformen dargestellt



Die auffälligste Veränderung im Vergleich zum Jahr 2019 ist die Rückentwicklung der **Fortbildung**. Arbeitete ich in den Monaten Jänner bis Juni im Jahr 2019 noch 29% als Seminarleiterin, so sank dieser Bereich dem Virus Corona „gedankt“ auf **2%**!

Der Anteil des **Coachings** veränderte sich hingegen nicht. Von 30% auf 31% im ersten Halbjahr 2020.

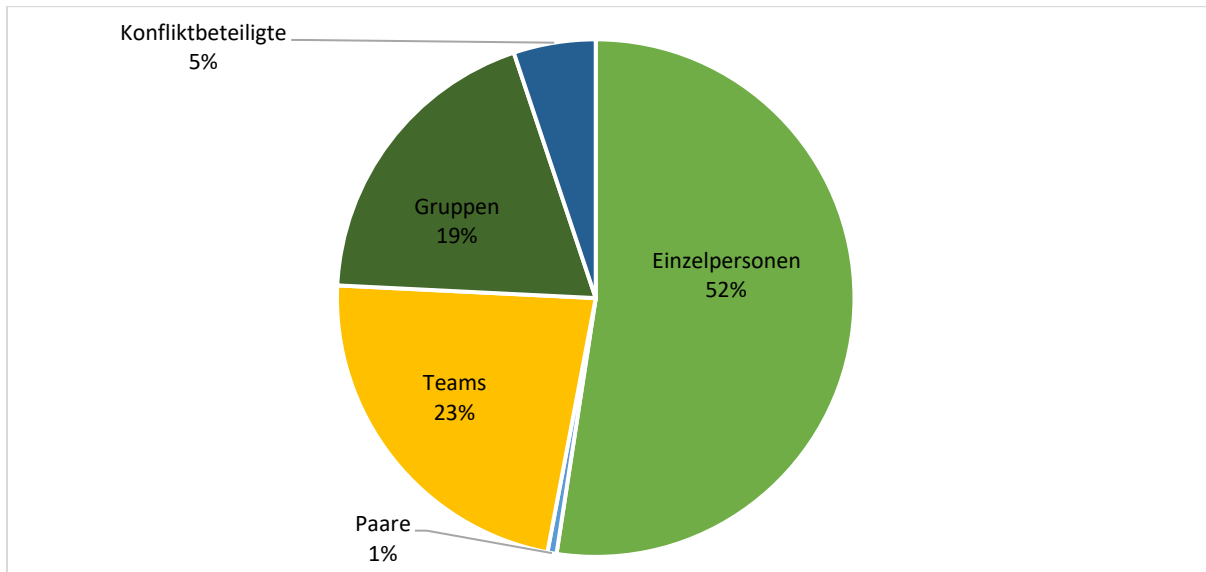
Auch die anderen Arbeitsbereiche sind prozentuell ähnlich wie im Vergleichszeitraum. **Mediation** 7% auf 9%, die **Supervision** 30% auf 32%.

Als neue Kategorie habe ich heuer den Bereich der **Lehr-Mediation** und **Lehr-Supervision** eingefügt. Hier ist auch der Anstieg an privaten Personen zu verzeichnen. 25% meiner Arbeitsleistung führen mich auf eine Gruppensupervision, einer Gruppen-Lehr Mediation, 4 Einzel Lehr-Supervisionen und 2 Einzel Lehr-Mediationen von Studierenden diverser psychosozialer Ausbildungsstätten u.a. der Universität Salzburg zurück.

Die Verteilung auf **Einzelsetting, Konfliktparteien, Gruppen** und/oder **Teams**

Auffälligste Veränderung zum Vergleichsraum 2019 ist der massive **Rückgang** an Teamsupervisionen. Diese wurden mit Mitte März bis ungefähr Mitte Juni komplett eingestellt. Da wir mit der **10m2 Regelung** eine berufliche Vorgabe hatten, hätte ich für ein Team mit 8 Personen einen Raum von 90m² benötigt. Mein Büro konnte ich keinesfalls dafür nutzen. Ich mietete mich extern ein (es entstanden zusätzliche Kosten in einer Zeit ohne

Einkommen) und konnte bei einigen Auftraggeber*innen mit den Teams in deren Räumlichkeiten „Unterschlupf“ finden.

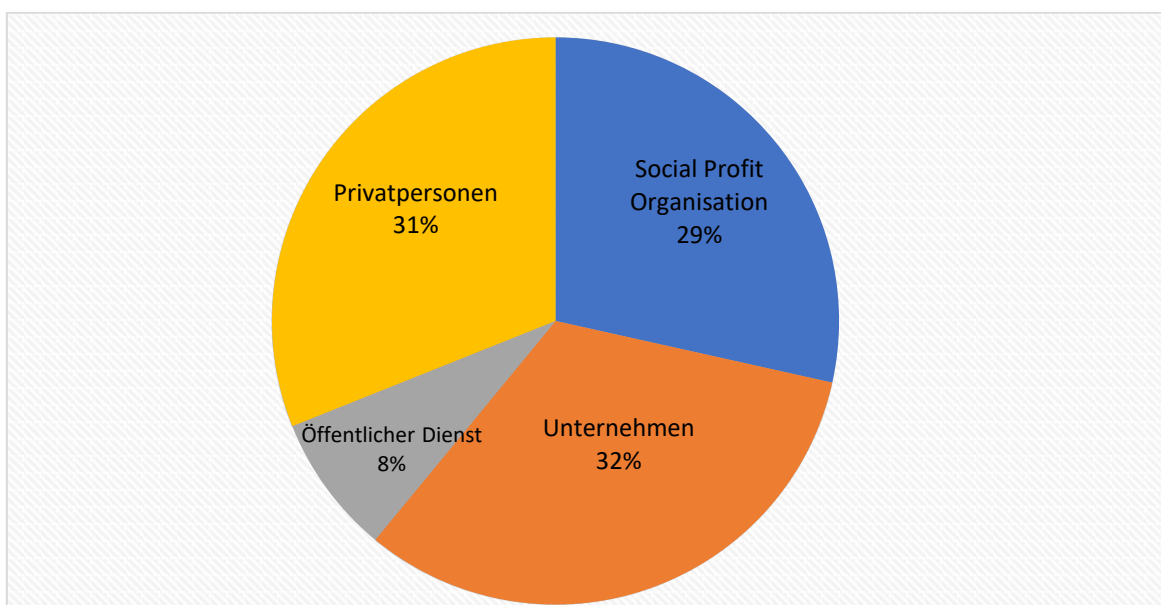


Auch jetzt im Juli 2020 hat sich diese Situation noch nicht entschärft. Sowohl in Bayern als auch in Österreich kann ich Teamsupervisionen noch nicht in dem Rahmen anbieten, als er vor Corona gegeben war.

Im Jahr 2019 lag der Anteil der **Teams** bei 37%, heuer sank er auf 23%.

Einen Anstieg bei den **Einzelpersonen** verzeichne ich hingegen von 37% im Jahr 2019 auf 52% in diesem Jahr.

Verteilung der **Arbeitsstunden** auf **Organisationsformen** dargestellt



In der ersten Statistik habe ich die Umsatzverteilung berechnet auf die Organisationsform meiner Kunden und Kundinnen dargestellt. Hier beschreibe ich nun die Anzahl meiner Arbeitsstunden mit Personen aus den verschiedenen Organisationen bzw. von Privatpersonen.

Der **Öffentliche Dienst** sank von 37% auf 8%. Dies ist wiederum mit dem Ausfall von Inhouse-Seminaren vor allem für ein Ministerium zu erklären.

Bei **Unternehmen** war die Veränderung nicht so stark spürbar. Im ersten Halbjahr 2019 betrug die Verteilung 25% und heuer 32%. Somit sind Auftraggeber*innen aus dem Profitbereich annähernd gleich stark vertreten.

Im **Non-Profit Bereich** sank aufgrund stornierter Teamsupervisionen meiner Auftraggeber*innen aus sozialen Organisationen und aus Bayern (Reiseverbot!) die Präsenzzahl von 38% auf 29%. In Stunden dargestellt waren es 2019 insgesamt 84 Arbeitsstunden im Halbjahr und 2020 nur mehr 50 Stunden.

Resümee

Alles in allem war das erste Halbjahr 2020 ein durchwachsener schwieriger aber vermutlich außergewöhnlicher Jahresbeginn. Als Optimistin gehe ich aber davon aus, dass es langsam wieder bergauf gehen wird. Mit den derzeit angebotenen Unterstützungsmaßnahmen kann ich mein Ein Personen Unternehmen durch die Krise führen, ohne akut von einer Konkursituation bedroht zu sein.

Es wird auch meine Branche auf die Gegebenheiten der Pandemie reagieren müssen. Ich gehe davon aus, dass es inhaltliche Veränderungen und Adaptionen im Beratungsbereich geben wird. So denke ich, dass das Format der Online-Beratung in Zukunft mehr Gewicht bekommen wird. Fortbildungsveranstaltungen gehören an die Abstandsregelungen angepasst und Unternehmen werden ihre Fortbildungsangebote zurückhaltender einsetzen.

Ich bin aktiv in diesem Changeprozess tätig, versuche meine Angebote zu adaptieren und Auftraggeber*innen für die neuen Formen „ins Boot“ zu holen.

Allen Lesenden wünsche ich ein gutes Durchtauchen durch die Corona-Krise. Mögen wir Chancen aus der Krise nutzen.

Christine H. Seemann